



Landeskirchenamt ■ Postfach 37 26 ■ 30037 Hannover

**An den
Kirchenkreisvorstand des
Ev.-luth. Kirchenkreises Lüchow-Dannenberg**

in Lüchow

Dienstgebäude Rote Relhe 6
30169 Hannover
Telefon 0511-1241-0
Telefax 0511-1241-266
www. landeskirche-hannovers.de
E-Mail landeskirchenamt@evlka.de

Auskunft OKR Dr. Manuel Kronast
Durchwahl 0511-1241-779
E-Mail manuel.kronast@evlka.de

Datum 22. April 2024

Aktenzeichen K 3 Lüchow-Dannenberg / 24
R. 145

Abschluss der Kirchenkreisvisitation 2022/2023

Sehr geehrte Damen und Herren,

der Kirchenkreis Lüchow-Dannenberg wurde von November 2022 bis März 2023 durch den Regionalbischof für den Sprengels Lüneburg, Herrn Dr. Stephan Schaede, visitiert. Die Unterlagen dazu sind im Landeskirchenamt im August 2023 eingegangen.

Vorab gesagt: Die Form des Kirchenkreisberichts, der sich nicht an der landeskirchlich vorgegebenen Leitfragen orientiert, und das Fehlen des Datenanhangs machen den Vergleich mit anderen Visitationen, die Einordnung in die landeskirchliche Kirchenkreislandschaft und damit auch die Erhebung von landeskirchenweiten Trends und Problemlagen sehr schwierig.

Anders betrachtet: Wir danken Ihnen, dass Sie sich trotz der geschilderten Problemlagen in Kirchenkreis und Kirchenamt überhaupt engagiert und motiviert auf den Weg einer Visitation gemacht haben. Wie wir aus Gesprächen erfahren haben, war diese Form für Sie die einzig denkbare Möglichkeit, sich zu diesem Zeitpunkt überhaupt auf eine Visitation einzulassen. Und wir danken Ihnen, dass Sie uns auf diese Weise die Gelegenheit gegeben haben, an Ihren Überlegungen und Problemen teilzuhaben. Damit ist auch eine klare Verantwortung unsererseits verbunden.

Wir haben erfahren, dass die leitenden Gremien Ihres Kirchenkreises den sehr ausführlichen und im besten Sinn „anstößigen“ Visitationsbericht des Regionalbischofs aktuell Abschnitt für Abschnitt durchgehen und so Ihre Lage noch einmal reflektieren. Es freut uns, dass auf diese Weise das Visitationsgeschehen für Sie nicht nur Mühsal gebracht hat, sondern auch bei der Planung der Zukunft hilft.

- 2 -

Diese Zukunft ist – das scheint in Ihrem Kirchenkreisbericht klar durch – für Sie mit großen Fragezeichen verbunden. Sie schildern die Erfahrung, sich immer wieder mit großer Kreativität auf widrige Rahmenbedingungen einzustellen, und dann festzustellen, dass schon die nächste Veränderung geplant werden muss. Das ermüdet. Es hat uns beeindruckt, wie viel Motivation und Gestaltungsfreude trotzdem aus den Zeilen des Berichts spricht.

Leider beschreiben Sie an vielen Stellen enttäuschende Erfahrungen mit kirchlicher Verwaltung. Es ist schön, dass für Ihr Kirchenamt inzwischen eine offenbar sehr zufriedenstellende Lösung gefunden wurde und dass Sie eine mögliche Kirchenamtsfusion pragmatisch und ergebnisoffen bedenken. In der Tat kommt es darauf an, was für Sie vor Ort am hilfreichsten ist.

Die Kritik an der Verwaltung betrifft aber auch in etlichen Punkten das Landeskirchenamt. Hier haben Sie offenbar die Hoffnung aufgegeben, dass von uns aus Hilfe und Inspiration kommen könnte, eine Einschätzung, die wir ernst nehmen.

Folgende Themenbereiche möchten wir im Folgenden aus der Fülle der von ihnen angesprochenen Aspekte herausgreifen:

Lüchow-Dannenberg ist „fast großstädtisch geprägt“

Wenn in einem ländlichen Raum durch Gorleben-Protestler, Start-Up-Zuzügler und Künstlerinnen großstädtisches Flair importiert oder zumindest erwartet wird, greifen die traditionellen Kategorien wie „Ober- und Mittelzentren“ nicht mehr, nach denen auch kirchliche Zuweisungen priorisiert werden. Auch an Kirchengemeinden und -kreise werden dann Erwartungen herangebracht, die sie nicht erfüllen können (oder wollen). Ihre differenzierte Schilderung der Gemengelage (zum 3. Themen-Treffen) und ihre pragmatische Inanspruchnahme des Strukturanpassungsfonds zeigt einerseits, dass Sie sich dem Problem stellen, andererseits mahnen Sie die fehlende Flexibilität der landeskirchlichen Instrumente an. Das werden wir bei der Überarbeitung dieser Instrumente zu bedenken haben.

„Räume statt Orte“ (Titel des 8. Themen-Treffens)

Sie haben schon eine radikale Schrumpfung des Gebäudebestands hinter sich, ohne damit alle Probleme gelöst zu haben. Ihre Schilderung der Rundfahrt zu vier exemplarischen „Orten“ im Kirchenkreis zeigt zum einen, wie Sie vor Ort durch viel Phantasie den Problemen zu Leibe rücken und dabei auch Scheitern zulassen. Gleichzeitig schärfen Sie daran einen neuen Blickwinkel auf Bereiche und „Lebe-Projekte“ – und wünschen sich von der Landeskirche mehr Ermöglichung statt Genehmigungsvorbehalten.

Wir planen im Moment eine größere Flexibilität bei der Körperschaftsform von Gemeinden oder kirchlichen Gemeinschaften. Vielleicht kann das gleichzeitig neue Räume eröffnen für die „Lebe-Orte“, wie sie Ihnen vorschweben und mit der Strukturenfrage auch Begrenzungen ins Schwingen bringen. Ihr Propst ist bei diesen Überlegungen mit dabei, das ist gut so.

„Normal kommt nicht wieder“ (10. Themen-Treffen)

Auch wenn der Name umstritten zu sein scheint, steckt hinter der „Spinnstube“ offenbar ein inspirierendes Format und vor allem an diesem Abend ein spannendes Motto: Nur eine Kirche, die uns guttut, tut anderen gut. „Das GUTE TUN“ leitet sich erst davon ab. Schon über diese Formulierung ließe sich wahrscheinlich lange diskutieren: Steckt dahinter eine zeitgemäße Ableitung der Rechtfertigungsbotschaft (Nur weil ich angenommen bin, kann ich anderen Gutes tun – und tue das dann auch)? Oder auf der anderen Seite das wohlige Einigeln im Gewohnten.

Eine interessante Fragestellung, besonders wenn sie auf die Folgerung hinausläuft „Normal kommt nicht wieder“. Diese (sehr nachvollziehbare) Einschätzung ist für eine Landeskirche eine Herausforderung, die Normalität durch Normen und Regeln sicherstellen will. Wenn nichts mehr „normal“ ist – was bleibt zu regulieren? Oder: Was kann zentral organisiert ermöglicht werden? Oder wird die Ermöglichung darin bestehen, Nicht-Normalität bewältigen und genießen zu helfen? Gerade wenn wir über die Anpassung und Modernisierung der Visitationsordnung nachdenken, wird uns das wegweisend sein.

„Entlastung beim Kirchmachen“ (5. Themen-Treffen)

Immer wieder wird im Kirchenkreisbericht die Erfahrung thematisiert – und gelegentlich ist es mit Händen greifbar – dass nicht nur von außen (Landeskirche und EKD) keine „Entlastung beim Kirchmachen“ zu erwarten ist, sondern im Gegenteil immer neue Erwartungen an den Kirchenkreis hergetragen werden, die Zeit, Energie und Kraft fressen: „Das Gefühl der Überforderung ist kein Gefühl mehr.“

Eine deutliche Anfrage an Landeskirchenleitung, Prozessveränderungen auch vom „Endverbraucher“ her zu denken. Da hilft es vor Ort nicht, dass die Überlastung am anderen Ende auch steigt. Wir hoffen, dass die laufenden Prozesse „Kirchenverwaltung2030“ oder die Überlegungen zum Körperschaftsstatus tatsächliche Entlastung bringen werden. Und auch die veränderten weiterlaufenden Zukunftsprozesse werden die Anfragen aufgreifen und in ihre Überlegungen einfließen lassen, damit aus den dort entwickelten „Schwerpunkten“ keine „Zu-Schwer-Punkte“ werden. Und natürlich soll dazu auch das Visitieren dienen, wir sind dankbar über Anstöße in die richtige Richtung.

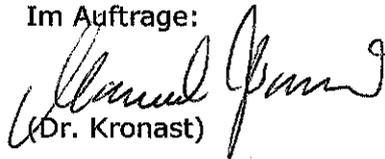
Auch wenn Sie es uns (aus absolut nachvollziehbaren Gründen) nicht leichtgemacht haben: Die Ergebnisse Ihrer Visitation werden in die Gesamtauswertung aller Visitationen in unserer Landeskirche einfließen. Dabei geht es insbesondere darum, landeskirchenweit Trends, Entwicklungen, Chancen und Probleme zu sichten und sie auch für das weitere planerische Handeln in unserer Landeskirche fruchtbar zu machen. Auch deshalb herzlichen Dank für Ihre Beteiligung an dieser Kirchenkreisvisitation.

Hiermit wird die Visitation des Kirchenkreises 2022/2023 gemäß § 21 Abs. 4 der Rechtsverordnung zur Durchführung von Visitationen (RS: 34-1) abgeschlossen.

Mit herzlichem Dank für Ihr Wirken in unserer Kirche wünschen wir Ihnen Gottes Geist und Segen für Ihren Kirchenkreis.

Mit freundlichen Grüßen

Im Auftrage:


(Dr. Kronast)